

EINBLICK

DAS MAGAZIN FÜR KUNDEN, SPENDENDE
UND PARTNER DES WBZ



GEMEINSAM FÜR DIE
SICHERHEIT



INDIVIDUELLE LEISTUNGS-
VEREINBARUNGEN



«RICHTIG VERERBEN!» – IM
SINNE DES LETZTEN WILLENS



4/2024



DIE FÄHIGKEIT ZÄHLT, NICHT DIE BEHINDERUNG

Impressum

Herausgeber

Wohn- und Bürozentrum
für Körperbehinderte (WBZ)

Aumattstrasse 71
Postfach
CH-4153 Reinach 1

t +41 61 755 77 77
f +41 61 755 71 00

info@wbz.ch
www.wbz.ch

PC-Konto für Spenden
40-1222-0

Gesamtverantwortung
Kommunikation/Fundraising WBZ

Redaktion
Kommunikation/Fundraising WBZ
und Tarrach Kommunikation

Bilder
WBZ und Tarrach Kommunikation,
falls nicht anders vermerkt

Grafik und Produktion
Grafisches Service-Zentrum WBZ

Druck und Distribution
Grafisches Service-Zentrum WBZ

Datenaufbereitung
EDV WBZ

Erscheinungsweise und Auflage
Einblick, 4-mal jährlich,
ca. 10'000 Expl.

Zusätzliche Exemplare
Bestellung unter
t +41 61 755 71 04
f +41 61 755 71 68
info@wbz.ch
www.wbz.ch (als PDF-Download)

© 2024 WBZ.
Alle Rechte vorbehalten. Nach-
druck nur mit Quellenangabe.
Bitte um Benachrichtigung nach
Erscheinen.

Umwelthinweis
Das WBZ verwendet für seine
Publikationen 100% Recycling-
papier, ausgezeichnet mit dem
blauen Engel.



Ihre Spende
in guten Händen.



Liebe Leser:innen

Die Weihnachtszeit ist die Zeit der Besinnung und des Danksagens. Auch in diesem Jahr sagen wir Danke für Ihre grosszügige Unterstützung. Ihre Hilfsbereitschaft und Ihr Engagement haben es uns ermöglicht, unsere Projekte fortzuführen und Menschen mit Behinderung Unterstützung in ihren täglichen Herausforderungen zu bieten.

Während wir die besinnliche Weihnachtszeit geniessen, erinnern wir uns daran, dass es auch Ihre Grosszügigkeit ist, die es uns ermöglicht, Gutes für Menschen mit Behinderung zu tun. Ihre Aufträge und Ihre Spenden, aber auch Ihre ideelle Unterstützung sind das Herzstück unserer Arbeit, und ohne Sie könnten wir unsere Mission nicht erfüllen. Weihnachten ist nicht nur die Zeit des Gebens, sondern auch die Zeit, um zurückzublicken und die gemeinsamen Erfolge zu feiern.

Nächstes Jahr wird das WBZ 50 Jahre alt. Wir versichern Ihnen, dass Ihre Unterstützung auch für weitere 50 Jahre einen Unterschied machen wird. Wir haben ehrgeizige Pläne für 2025 und freuen uns darauf, gemeinsam neue Projekte zu verwirklichen. Gemeinsam können wir noch mehr bewirken und positive Veränderungen für Menschen mit Behinderung herbeiführen.

Frohe Festtage!

Stephan Zahn
Geschäftsführer
stephan.zahn@wbz.ch

Inhalt

2 Editorial

Stephan Zahn

3 Aktuell

Aktuelles aus dem WBZ

4 Schwerpunkt

«Wir legen überall Wert auf Gesundheit
und Sicherheit»

7 Persönlich

«Ich bin zufrieden»

8 Leben und Arbeiten

Fachstelle Bedarfsermittlung

10 Dienstleistungen

Rundum versorgt bei Ihrem geschäftlichen
oder privaten Anlass

11 Unterstützung

Vererben in meinem Sinne

Titelbild:

Notfallszenario «Brand»: Matteo Domeniconi,
Mitarbeiter Kommunikation/Fundraising,
Rollstuhlfahrer, wird zu Übungszwecken von
Matthias Sigrist, Abteilungsleiter Infrastruktur
und Sicherheit, über die Treppe evakuiert.

Aktuelles aus dem WBZ

Was bewegt das WBZ? Was steht an?
Wir halten Sie auf dem Laufenden.

2025 wird ein Jubiläumsjahr

Vor 50 Jahren ist das WBZ aus der Initiative von Betroffenen ins Leben gerufen worden und verfolgt den Gründergedanken bis heute. Unseren 50. Geburtstag wollen wir gemeinsam mit unseren Unterstützerinnen und Unterstützern sowie Interessierten feiern. Der Höhepunkt des Jubiläumsjahrs wird der Tag der offenen Tür sein. Dazu laden wir Sie heute schon ein und nehmen Sie dann mit hinter die WBZ-Kulissen. Datum und Programm folgen!

Übrigens: Alle WBZ-Anlässe fürs 2025 sind auf unserer Website unter Agenda. Wir freuen uns auf Ihren Besuch! (ofe)

WBZ weiter Zewo-zertifiziert

Im Herbst hat das WBZ die Zewo-Rezertifizierung bestanden und ist für weitere fünf Jahre Zewo-zertifiziert. Die Zewo prüft und kontrolliert das WBZ regelmässig. Mit dem Zewo-Gütesiegel erfüllen wir 21 Standards und versichern unseren Spenderinnen und Spendern unter anderem den korrekten Umgang mit ihren Spenden – getreu dem Slogan von Zewo: «Ihre Spende in guten Händen». (ofe)



Rynach Fescht: «850 Joor Rynach»

Das Jubiläumsjahr der Gemeinde Reinach feierte im September (13.–15.09.2024) seinen Höhepunkt: Rynach Fescht «850 Joor Rynach». Ein erfolgreiches Volksfest für Gross und Klein. Das WBZ war die drei Tage mit einem Stand vertreten, der zum Verweilen, «Gspröchle» und Mitmachen einlud. Dank grosszügi-



Gut besuchter WBZ-
Stand am Rynach Fescht
«850 Joor Rynach».



Historisch:
Pflugesitzung 1979 –
das WBZ in seinen Anfängen.

gen Spenden konnten die Besucher:innen beim grossen WBZ-Wettbewerb tolle Preise gewinnen. Auch das Glücksrad und die Fotobox vor der historischen WBZ-Fotowand waren beliebt. Alles in allem: ein schönes Fest mit vielen tollen Begegnungen. (ofe)

Agenda

Sonntagsbrunch

12.01.2025, 10.30–13 Uhr, Restaurant Piazza
02.02.2025, 10.30–13 Uhr, Restaurant Piazza
09.03.2025, 10.30–13 Uhr, Restaurant Piazza

Boutique-Kleider-Flohmarkt

30.–31.01.2025, 9.30–19 Uhr, Piazza

Weitere Veranstaltungen unter www.wbz.ch

(Aktuell / Agenda).

Individuelle Führungen

Das WBZ führt auf Anfrage gerne individuelle Führungen durch. Weitere Auskünfte und Informationen unter t +41 61 755 71 04, info@wbz.ch, www.wbz.ch (Über Uns/Führungen).



Gesundheitswoche – eine Aktion der Abteilung Sicherheit. Auch im Rollstuhl lassen sich viele Übungen machen, die dem Körper guttun.

Schwerpunkt

«Wir legen überall Wert auf Gesundheit und Sicherheit»



So will es das Leitbild des WBZ. Sicherheit ist ein hohes Gut, dem wir viel Aufmerksamkeit schenken. Unsere Bewohner:innen und Mitarbeitenden sollen sich bei uns im Haus sicher fühlen dürfen.

In einem bekannten Spruch von Erich Kästner heisst es: «Seien wir ehrlich: Leben ist immer lebensgefährlich.» Ganz so dramatisch verläuft unser Alltag in der Regel ja nicht. Gleichwohl gibt es (auch) im WBZ Risiken, mit denen wir uns intensiv und laufend auseinandersetzen. Verantwortlich ist die Abteilung Infrastruktur und Sicherheit unter Leitung von Jean-Louis Bauch und Matthias Sigrist, die sich die Funktion als Sicherheitsbeauftragter und Kontaktperson Arbeitssicherheit teilen.

Bei der Arbeit gesund bleiben

Einer der beiden grossen Sicherheitsbereiche ist der Gesundheitsschutz am Arbeits-

platz. Dass sich ein Koch mal ordentlich in den Finger schneidet, gehört zu den offensichtlichen Berufsrisiken. Dass der Rücken schmerzen kann, falls der Arbeitsplatz nicht ergonomisch eingerichtet ist, und dass Fluchtwege frei bleiben müssen, ist Standardwissen. Auch dass in der Druckerei aufpassen muss, wer mit Maschinen und schweren Paletten Papier hantiert, ist leicht nachvollziehbar. Doch was ist, wenn ein Rollstuhl oder gar ein Pflegebett dem Personal über die Füsse fährt ... Hätten Sie daran als erstes gedacht? Wir diskutieren inzwischen über Sicherheitsschuhe für die Pflege. Das sind keine schweren Dinger mit Stahlkappe wie auf dem Bau. Mittlerweile gibt es modische Modelle, die einem Turn-

schuh ähneln. Sie könnten dereinst zu einem wertvollen Teil der Berufskleidung und Arbeitssicherheit werden.

Gesundheitswoche: Treppen-Challenge und anderes mehr

Auf den privaten Gesundheitsschutz war die Gesundheitswoche des WBZ im August 2024 ausgerichtet, organisiert durch unsere Qualitätsleiterin Barbara Prétôt. An jedem Tag stand ein anderes Thema im Vordergrund: Fruchtsaft, Pausenbrötli und Nüsse als Teile einer gesunden Ernährung, ein Geräte-Parcours in der Physiotherapie, eine Treppen-Challenge und die Möglichkeit, seinen Blutdruck messen zu lassen. Hinzu kamen weitere Ernährungstipps der Gastronomie und eine Anleitung zum Turnen am Arbeitsplatz. Auf gute Gesundheit!



Mit Hilfe von Matthias Sigrist, Abteilungsleiter Infrastruktur und Sicherheit, und Marco Nichele, Mitarbeiter Infrastruktur, transferiert Matteo Domeniconi, Mitarbeiter Kommunikation/Fundraising, vom Rollstuhl in den Escape-Chair.



Wie auf einem Schlitten geht es mit dem Escape-Chair über die Treppe raus aus dem Gebäude.

Durch Prävention lassen sich viele Risiken vermeiden. Das WBZ ist verpflichtet, jedes Jahr zusammen mit allen Abteilungen eine Risikoermittlung zu machen. Wer sich der Schwachpunkte im eigenen Fachbereich bewusst ist, kann auch Vorsorge treffen. Zudem halten die Sicherheitsbeauftragten im Betrieb die Augen offen und das Thema im Gespräch. Und sie ergreifen Gegenmassnahmen, falls sich doch einmal ein Unfall ereignet hat. Dies beginnt bei Sensibilisierung, kann aber auch Anpassungen an den Prozessen und der Infrastruktur zur Folge haben.

Wenn es heiss wird im Haus

Der zweite Schwerpunkt der Sicherheit ist der Brandschutz. Jedes Bewohnerzimmer und jeder Arbeitsraum ist mit Brandmeldern ausgestattet. Diese springen an, sobald Temperaturen und Luftqualität kritische Werte erreichen. «Wir verzichten bewusst auf Sirenen im Haus, sondern las-



Im ganzen Haus sind Brandschutztüren verbaut, die im Brandfall die Ausbreitung des Feuers verhindern.

sen einen sogenannten stillen Alarm auslösen», sagt Matthias Sigrist. «Unsere Bewohner:innen können nicht einfach wegrennen, wenn eine Sirene schrillt. Diese würde unnötige Ängste auslösen, weil es nicht möglich ist, selbstverantwortlich zu handeln.»

Der stille Alarm erreicht neben der Abteilung Sicherheit die Pflege, die Teilhabe-Coaches und die Geschäftsleitung.

Sehr rasch ist jemand an der Quelle des Alarms, kann Entwarnung geben, retten, löschen oder andere Schritte einleiten. Ist tatsächlich ein Brand ausgebrochen, wird horizontal evakuiert. Das Personal bringt die Bewohner:innen und Mitarbeitenden mit Behinderung auf der gleichen Etage in einen sicheren Bereich. Brandschutztüren verhindern das Ausbreiten der Flammen. Müsste im schwerwiegendsten Fall der Fälle das ganze Gebäude geräumt werden, ordnet die Feuerwehr eine vertikale Evakuierung via Treppenhaus an, denn im Brandfall sind die Lifte ausser Betrieb.

Die Feuerwehr Reinach arbeitet im Übrigen eng mit dem WBZ zusammen. Sie kommt gerne zu Übungen ins Haus, zum Beispiel um zu lernen, wie eine Person im Rollstuhl auf der Treppe getragen werden kann. Gemeinsam für Sicherheit! (mta)

Interview

Matteo Domeniconi,
Mitarbeiter Kommunikation/Fundraising

Matteo, Du hast Dich für das Bildmaterial zu diesem Artikel als «Testpassagier» im Rettungsstuhl und auf der Rettungsmatte zur Verfügung gestellt. Wie war's?

Es war eine tolle Erfahrung! So schnell kann mich ja nichts erschrecken, also musste ich für meine Zusage auch gar nicht lange überlegen. Ich bin aber trotzdem froh, wenn solche Massnahmen nur in einer Notsituation zum Tragen kommen. Soll heissen: wenn ich nur in einer Notsituation so runtergetragen oder runtergezogen werde. Der Lift ist mir definitiv lieber (lacht).

Wie lief das Ganze ab?

Nach einer kleinen allgemeinen Instruktion ging es an Testobjekt 1, den Evakuierungsstuhl (Escape-Chair). Transferieren konnte ich selber und wurde anschliessend mit Gurten gesichert. Etwas mulmig war mir dann schon zumute, als ich vor dem steilen Treppenabstieg stand. Matthias hat mich aber sicher und mit viel Können sorgfältig runterbefördert. Er hatte das Ganze im Griff, da entspannt man sich schnell wieder.



Wenn selbst die Bekleidung passt ... Matteo hat morgens intuitiv zum richtigen T-Shirt gegriffen.

Und das Erlebnis Rettungsmatte?

Das war irgendwie «gspässiger». Ich wurde in die Matte eingepackt und kam mir vor wie eine Raupe im Kokon. Es wurde mir etwas warm (lacht). Doch auch da habe ich schnell gemerkt, dass ich mich voll auf Matthias verlassen kann. Der Stress war nach wenigen Sekunden verflogen. Als wir unten am Treppenabstieg angekommen waren und ich aus meinem Kokon wieder raus durfte – ich fühlte mich frei wie ein Schmetterling.

Welches Fazit ziehst Du aus diesem Erlebnis?

Test bestanden! Das gilt für den «Piloten» Matthias Sigrist, für mich als «Passagier», aber auch für die Hilfsmittel. Wenn ich die Wahl hätte, würde ich den Stuhl bevorzugen. Es ist mir zudem bewusst geworden, wie personalintensiv eine Evakuierung des ganzen WBZ wäre. Das braucht viele helfende Hände, viel Können und viele Muskeln. Ich bin dankbar, dass selbst für diesen schlimmstmöglichen Fall vorgesorgt ist und wir uns entsprechend sicher fühlen können. (mta)

Ungewohnte Lage,
ungewohnte Perspektive,
aber bester Stimmung:
Matteo Domeniconi
als «Testpassagier» auf
einer Rettungsmatte
des WBZ.



In seiner Freizeit nimmt Paolo Masmünster gerne ein Buch zur Hand, unter anderem die Venedig-Krimis von Donna Leon.



Konzentriert geht Paolo seiner Arbeit in der Ausrüsterei des Grafischen Service-Zentrums nach.



Liebgewonnene Weggefährten, zu denen sich immer mal wieder neue gesellen.



1983: Auf dem Rennrad, unterwegs in Frankreich.



Paolo und Regina heiraten 1993.



1988: Paolo unterwegs in Venezuela.

Persönlich

«Ich bin zufrieden»

Wenn einer eine Reise tut ... Paolo Masmünster hat vieles zu erzählen, denn beruflich führte sein Weg bis in den Nahen Osten. Ein Jahr nach seinem Einzug ins WBZ fühlt er sich auch hier bestens integriert.

Paolo beginnt mit dem Erzählen ganz von vorne. «Ich bin 1961 geboren», sagt er. «Als Siebenmonatskind, aber sie haben mich durchgebracht. Mein Vater wollte mich Paul nennen, so heisst mein Grossvater, doch meine Mutter hat interveniert. Sie war Italienerin und wollte lieber «Paolo». Aus irgendwelchen Gründen ist trotzdem «Paul» eingetragen worden. So heisse ich jetzt überall, auch im WBZ. Aber eigentlich stimmt das gar nicht.»

Nach der obligatorischen Schulzeit wollte der sprachbegabte junge Mann Französisch lernen. Er verbrachte ein Jahr in Neuchâtel. Danach war Englisch in Bournemouth an der Reihe, bevor die Ausbildung zum Speditionskaufmann begann. Nach den ersten Berufsjahren bewarb sich Paolo beim Eidgenössischen Departement des Äusseren (EDA) in Bern. Der Bund suchte männliche Sekretäre, um sie an Orte zu entsenden, wo Frauen in den Botschaften nicht eingesetzt werden konnten. Zum Beispiel nach Riad, der Hauptstadt von Saudi-Arabien.

Nach der Rückkehr aus dem Nahen Osten wechselte Paolo mehrfach die Stelle und die Branche, bis er 2012 in ein komplett ande-

res Leben katapultiert wurde. «Es gab damals eine starke Grippe- welle», erzählt er, «die auch mich erwischte. Im direkten Zusammenhang damit hatte ich eine Hirnblutung und musste ope- riert werden. Das Sprachzentrum war zum Glück nicht betroffen. Aber ich musste vieles wieder lernen. Zuerst im Spital, dann in der Reha in Rheinfelden und mit Unterstützung daheim. Ich lebte mit meiner Frau in einer Eigentumswohnung, bis sie 2022 krankheits- halber starb. Mein Beistand empfahl mir umzuziehen. Ich war da- heim mehrfach gestürzt und auch immer traurig, weil mich alles an meine Frau erinnerte.»

Seit Herbst 2023 wohnt Paolo im WBZ und arbeitet zu 70 Prozent in der Ausrüsterei. «Ich fühle mich hier geborgen. Die Kolleginnen und Kollegen sind liebe Menschen. Mit der Arbeit bin ich zufrieden. Das ist ein gutes Umfeld. Jetzt habe ich noch drei Jahre zu machen, dann bin ich pensioniert. Dann bin ich ein AHV-Teenager.» Und wird deutlich mehr Zeit und Energie haben, um zum Beispiel Com- missario Brunetti zu lesen. Oder seinen Herzensclub FC Basel an Heimspielen live zu verfolgen. (mta)

Fachstelle Bedarfsermittlung

Für uns als Institution ist es eine ständige Herausforderung, unseren Klientinnen und Klienten genau das zu bieten, was sie in ihrem Bedarf optimal unterstützt. Wir lernen täglich dazu.

Der Weg zu den bestmöglichen, individuellen Leistungen ist gemäss Teilhabe-Coach Milou Verhagen «ein kreativer, spannender und aufwendiger Prozess». Er bringt aber auch den grösstmöglichen agogischen Nutzen für unsere Klientinnen und Klienten. Wer kann, bringt sich ein, wirkt mit und wird zu einem aktiven Teil des Prozesses. So ist es zum Beispiel gelungen, einer Bewohnerin mit einem Wochen- und Tagesplan neuen Halt im Alltag zu geben. Sie war selber an der Entwicklung der Piktogramme beteiligt, die es ihr erleichtern, sich zeitlich und räumlich zu orientieren. «Die Klientinnen und Klienten stehen dabei immer im Mittelpunkt», meint Milou Verhagen, die seit Anfang Oktober auch ein Teilpensum in der Fachstelle Bedarfsermittlung übernommen hat. «Es geht um ihre Bedürfnisse und ihr Wohlbefinden und den Erhalt oder der Entwicklung ihrer Fähigkeiten.»

Leistungen beschreiben und vereinbaren

Die individuelle Bedarfsermittlung ist eine Vorgabe der Kantone, um den finanziellen Anspruch einer Klientin oder eines Klienten festzulegen. Sie stellen Fragebögen für das Wohnen sowie für die Tagesgestaltung zur Verfügung. Abgeholt wird die Häufigkeit, die Intensität und das agogische Ziel des Unterstützungsbedarfs: zum Beispiel beim Transferieren, beim Essen, beim Einrichten des Arbeitsplatzes oder in der sozialen Integration.

Diesen Indikatoren ordnen wir im WBZ konkreten Handlungen zu. Ein interdisziplinäres Team trägt den Bedarf zusammen und diskutiert über mögliche Lösungen. Daraus und in Zukunft auch im Austausch mit den Klientinnen und Klienten entsteht die individuelle Leistungsvereinbarung (ILV) als agogisches Instrument.



	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
Morgen							
Mittag							
Abend							

Das Erstellen von Wochen- und Tagesplänen wird beispielsweise in der individuellen Bedarfsermittlung abgebildet.

Laufend überprüfen und anpassen

Seit Frühling 2024 kümmert sich unsere neue Fachstelle Bedarfsermittlung zusammen mit den jeweiligen Fachpersonen darum, dass die ILVs qualitativ hochstehend und à jour sind. Jede ILV wird intern drei Mal pro Jahr evaluiert und weiterentwickelt. Damit stellen wir sicher, dass wir mit unseren Leistungen immer die aktuelle Situation einer Klientin und eines Klienten abbilden.

Als Institution legen wir mit Bedarfsermittlung und ILV auch Rechenschaft über unser Handeln ab. Die Klientinnen und Klienten profitieren von dieser intensiven Arbeit der Beobachtung, des Austauschs und der Verschriftlichung, indem wir immer besser und massgeschneiderter auf sie eingehen können. (mta)

Interview

Dank Unterstützung zu Selbstständigkeit



Carlotta Jost, Leiterin
Fachstelle Bedarfsermittlung,
und Milou Verhagen,
Mitarbeiterin Teilhabe, in
einer Besprechung.

Nachgefragt bei Carlotta Jost, Leiterin Fachstelle Bedarfsermittlung.

Selbstständigkeit ist im WBZ ein hohes Gut. Ist diese mit möglichst wenig Un- terstützung gleichzusetzen?

Im Gegenteil! Häufig braucht es auf dem Weg zu Selbstständigkeit besonders viel Unterstützung. Jemandem Arbeit abzunehmen und über seinen Kopf hinweg zu handeln, ist schnell gemacht. Unser Verständnis ist ein anderes. Wir möchten erkennen, was einer Person wichtig ist und wie sie sich genau dort in Entscheidung und Ausführung einbringen will und kann.

Was heisst das konkret?

Beispiel Wäsche einräumen ... Einem Bewohner könnte die Ordnung in seinem Kleiderschrank sehr wichtig sein. Wir fragen ihn deshalb, wohin seine T-Shirts gehören. Tut er sich mit der Kommunikation schwer, kann bereits diese Absprache eine Weile dauern. Möchte er auch beim Zusammenlegen und Einräumen der Kleider mitwirken, ergänzen wir seine motorischen Fähigkeiten und passen uns dabei seinem Tempo an. Auf jeder Stufe erlebt er Selbstwirksamkeit. Ganz anders eine Mitarbeiterin, die sich nicht um das Ordnungsprinzip im Kleiderschrank kümmern will. Stattdessen möchte sie beim Wechseln der Bettwäsche Hand anlegen und darin

neue Fertigkeiten entwickeln. Diese Unterschiedlichkeit zu erkennen und jeder Person gerecht zu werden, ist unser Ziel. Und braucht Zeit und Sorgfalt.

Du leitest die Fachstelle, aber auch die Abteilung Werkplatz – ist das nicht ein bisschen viel?

Absolut (lacht)! Wir führen die Abteilung Werkplatz inzwischen in einer Co-Leitung. Seit Oktober arbeitet zudem Milou Verhagen, Mitarbeiterin Teilhabe, zu 20 Prozent in der Fachstelle. Dadurch stehen genügend Ressourcen für die Entwicklung der Fachstelle und unsere Aufgaben zur Verfügung. (mta)



Rundum versorgt bei Ihrem geschäftlichen oder privaten Anlass

Neben unserem gastronomischen Angebot und dem vielseitigen Verpflegungsservice bieten wir individuell gestaltbare Räumlichkeiten für Seminare und Events – barrierefrei, mit moderner technischer Ausstattung und kulinarischer Versorgung, ganz nach Wunsch und Geschmack.



Wir versüssen den Teilnehmerinnen und Teilnehmern das Seminar und heissen sie im WBZ herzlich willkommen.



Bei uns erwarten Sie helle und modern ausgestattete, barrierefreie Räume.

Wer unter der Woche ein ausgewogenes und abwechslungsreiches Mittagessen mit warmem oder kaltem Buffet sucht, ist in unserem öffentlichen Restaurant Piazza genau richtig. Mit Sitzgelegenheiten in der Begegnungszone, auf der Terrasse und im Garten lässt es sich in familiärem Ambiente gemütlich auftanken und andere Menschen treffen. In der Kaffee-Bar gibt es Kuchen, Snacks und Getränke, auch als Take-Away. Als Träger des Labels Fourchette verte sind wir ebenso regionaler Partner für Mahlzeitendienst und beliefern zahlreiche Kunden mit frisch zubereiteten Speisen. Aufgrund unseres Kerngeschäfts, der Verpflegung unserer Bewohner:innen, sind wir mit den hohen Anforderungen einer ausgewogenen Ernährung sehr gut vertraut.

Doch die Gastronomie des WBZ hat noch viel mehr zu bieten. Wenn Sie nämlich auf der Suche nach den passenden Räumlichkeiten für einen speziellen Anlass sind, mit oder ohne dazugehörige Beköstigung, stellen wir Ihnen individuelle Lösungen und Dienstleistungen bereit – ganz Ihren Wünschen entsprechend. Ob Geburtstagsfeier, Apéro, Abdankungsfeier, Generalversammlung, Business-Seminar oder Teambuilding-Tag: wir freuen uns, Ihnen unsere

Bereiche zur Verfügung zu stellen und Sie auch gastronomisch zu verwöhnen.

Bei uns erwarten Sie helle und modern ausgestattete, barrierefreie Räume, die je nach Teilnehmeranzahl und Art der Veranstaltung angepasst werden können. Damit die Planung unkompliziert verläuft, können Sie verschiedene Seminarpauschalen wählen, in denen Raummiete und Wasser inbegriffen sind. Zur Grundausstattung gehören pro Raum: Bildschirm, Flipchart, Pinnwand, Moderationskoffer, WLAN-Zugang und Notizblöcke mit Kugelschreiber für alle. Wer am Anlass nicht physisch anwesend sein kann, hat ausserdem die Möglichkeit, sich remote zu verbinden – dank der Webkonferenz-Lösung. (Lena Pelli)

KONTAKT

Denise Rüegg
Abteilungsleiterin Gastronomie
t +41 61 755 71 72
denise.rueegg@wbz.ch



www.wbz.ch/gastronomie

Vererben in meinem Sinne

Unsere Erfahrung zeigt: Vererben ist das eine – es richtig zu tun, das andere. Wer formell richtig vererbt, stellt sicher, dass der letzte Wille rechtlich verbindlich ist. Die Frage des richtigen Vererbens stand im Mittelpunkt am exklusiven Info-Anlass «Richtig vererben!» im WBZ.

Seit 1975 tragen Erbschaften und Legate wesentlich zur Finanzierung des WBZ bei. Unsere Erfahrungen mit Erbschaften zeigen, dass «richtig vererben» – im Sinne des letzten Willens – jedoch Eigeninitiative und teils Aufklärung benötigt. Wer sein Erbe zu Lebzeiten nicht regelt, für den regelt es das Gesetz. Es stellt sich da aber die Frage, ob das im Sinne des Verstorbenen sein kann. Gutes tun über den Tod hinaus ist mit einem formell richtig verfassten Testament möglich und sinnvoll.

Exklusiver Info-Anlass «Richtig vererben!»

Klein, aber fein war der exklusive Info-Anlass «Richtig vererben!» Mitte Oktober im WBZ. Eingeladen waren ausgewählte Spender:innen. Mit Simon Rosenthaler, Advokat und Inhaber der Advokatur Rosenthaler in Binningen, hatten wir einen erfahrenen Referenten an unserer Seite. Er begleitet das WBZ seit Jahren in Rechtsfragen und kennt sich auch im Erbrecht bestens aus. Rosenthaler stieg mit der Frage, wie man «richtig» vererbt und was zu vermeiden wäre, in ein spannendes und vielseitiges Referat ein. Dieses dauerte rund 75 Minuten und zeigte eindrücklich auf, dass man nichts dem Zufall überlassen und zu Lebzeiten möglichst frühzeitig sein Erbe regeln und in einem formell korrekt verfassten Testament festhalten sollte. Nur so ist gewährleistet, dass der letzte Wille nicht nur respektiert, sondern auch eingehalten werden muss. «Die Teilnehmer:innen schätzten den fundierten und ausführlichen Beitrag von Si-

mon Rosenthaler sowie den lockeren und persönlichen Austausch über ein komplexes und delikates Thema», berichtet Thomas Müller, Abteilungsleiter Kommunikation/Fundraising und Organisator des Info-Anlasses. Beim anschliessenden Apéro tauschten sich die Teilnehmer:innen im gemütlichen Rahmen angeregt über das Gehörte und Anderes aus. Ein gelungener und ungezwungener Anlass, trotz der Ernsthaftigkeit des Themas. (ofe)

KONTAKT

Thomas Müller
Abteilungsleiter Kommunikation/Fundraising,
Geschäftsführungsassistent
t +41 61 755 71 03, f +41 61 755 71 68
thomas.mueller@wbz.ch



Formell richtig vererben, stellt sicher, dass der letzte Wille rechtlich verbindlich ist.

Testamentgenerator

Bewahren Sie die Selbstbestimmung über den Tod hinaus und bringen Sie Ihre persönliche Lebensphilosophie zum Ausdruck. Stellen Sie sicher, dass Ihre Erbschaft in Ihrem Sinne verteilt wird.

Übrigens: Auf unserer Website finden Sie unter Unterstützung (Erbschaften/Legate) einen kostenlosen Testamentsgenerator. Dabei können Sie das WBZ berücksichtigen, müssen aber nicht.



www.wbz.ch/erbschaftenlegat



**Ein Jahr beginnt von Neuem.
Was kommt, sind die Steuern.**

Einfach oder komplex, privat oder geschäftlich, wir behandeln Steuererklärungen aller Kantone diskret und mit der grössten Sorgfalt.

Buchführung und Abschluss, Mehrwertsteuer, Löhne und Steuern:

Wir führen alle Arbeiten mit hoher Qualität und zu fairen Preisen aus.

Sie unterstützen das WBZ – wir unterstützen Sie!

Steuern Sie mit uns!



**Wohn- und Bürozentrum
für Körperbehinderte**
www.wbz.ch
+41 61 755 77 77



Mitglied TREUHAND | SUISSE

KONTAKT STEUERBÜRO
+41 61 755 71 84
steuern@wbz.ch



**Ihr Auftrag ermöglicht Menschen
mit Behinderung eine qualifizierte
Arbeit und sichert 130 Arbeitsplätze.**

Unsere Dienstleistungen und Produkte sind vielfältig, orientieren sich am Markt und schaffen einen sozialen Mehrwert:

**Grafisches Service-Zentrum, Elektronische
Datenverarbeitung, Treuhand, kreativAtelier,
Gastronomie, Flohmarkt**

Wir freuen uns auf Ihren Auftrag!



**Wohn- und Bürozentrum
für Körperbehinderte**
www.wbz.ch
+41 61 755 77 77



**Ihre Spende
in guten Händen**
Spendenkonto 40-1222-0

**Jetzt mit TWINT
spenden!**



QR-Code mit der
TWINT App scannen



Betrag und Spende
bestätigen

